



Abb. 35. Figuraler Chelsea-Flakon

kann aber mit der größten Wahrscheinlichkeit schließen, daß es sich um ein Thüringer Porzellanstück handelt, und in erster Linie kommt dabei die Geraer Fabrik (um 1782 bis 1785) in Betracht. So besitzt das Leipziger Kunstgewerbemuseum eine Kanne mit derselben Holzmaserimitation, der Inschrift „A Madam Madam Salefsky“ und der Geraer Marke, und aus demselben Besitze ist im Thüringer Porzellanwerk von Graul und Kurzwelly (Tafel XXVIII, 6 a, b) eine Tasse abgebildet, die wiederum den gleichen Masergrund mit denselben etwas steif gemalten Jahresringen und Maserungen des

Holzes zeigt wie der Flakon. Auch eine Kanne im Leipziger Museum und eine Tasse im Bethnal-Green Museum zu London zeigen einen ähnlich gemaserten Grund und Nachahmungen von Stichen mit der Inschrift „Rühlig fec“, so daß vielleicht dieser Rühlig auch als Maler der Flakons in Betracht kommt. Solche Holzmaserimitationen kommen übrigens auch an andern keramischen Betrieben des XVIII. Jahrhunderts vor, so unter anderen in den Porzellanfabriken zu Ludwigsburg und Niederweiler sowie in der

Fayencemanufaktur des Fürsten Dietrichstein zu Mährisch-Weißkirchen. Eine zweite thüringische Fabrik, die des Prinzen Eugen von Hildburghausen in Kloster Veilsdorf, die unter den Porzellanmanufakturen ihrer Heimat einen hohen künstlerischen Rang einnahm, hat offenbar viel Galanterien erzeugt. In Stiedas Werk „Die Anfänge der Porzellanfabrikation auf dem Thüringerwalde“ (Seite 205—233) werden aus den Akten allerlei Typen angeführt, wie Etuis, „unterschiedene Stockknöpfe mit Vogel und Girlanden“, Tabakstöpfe, gemalte Fingerhüte, Pfeifenknöpfe.\*

Außerdem haben sich sichere Kloster Veilsdorfer Galanterien noch erhalten. So besitzt das Frankfurter Kunstgewerbemuseum einen Stockknopf in Form einer unbemalten weiblichen Büste (abgebildet Graul-Kurzwelly,

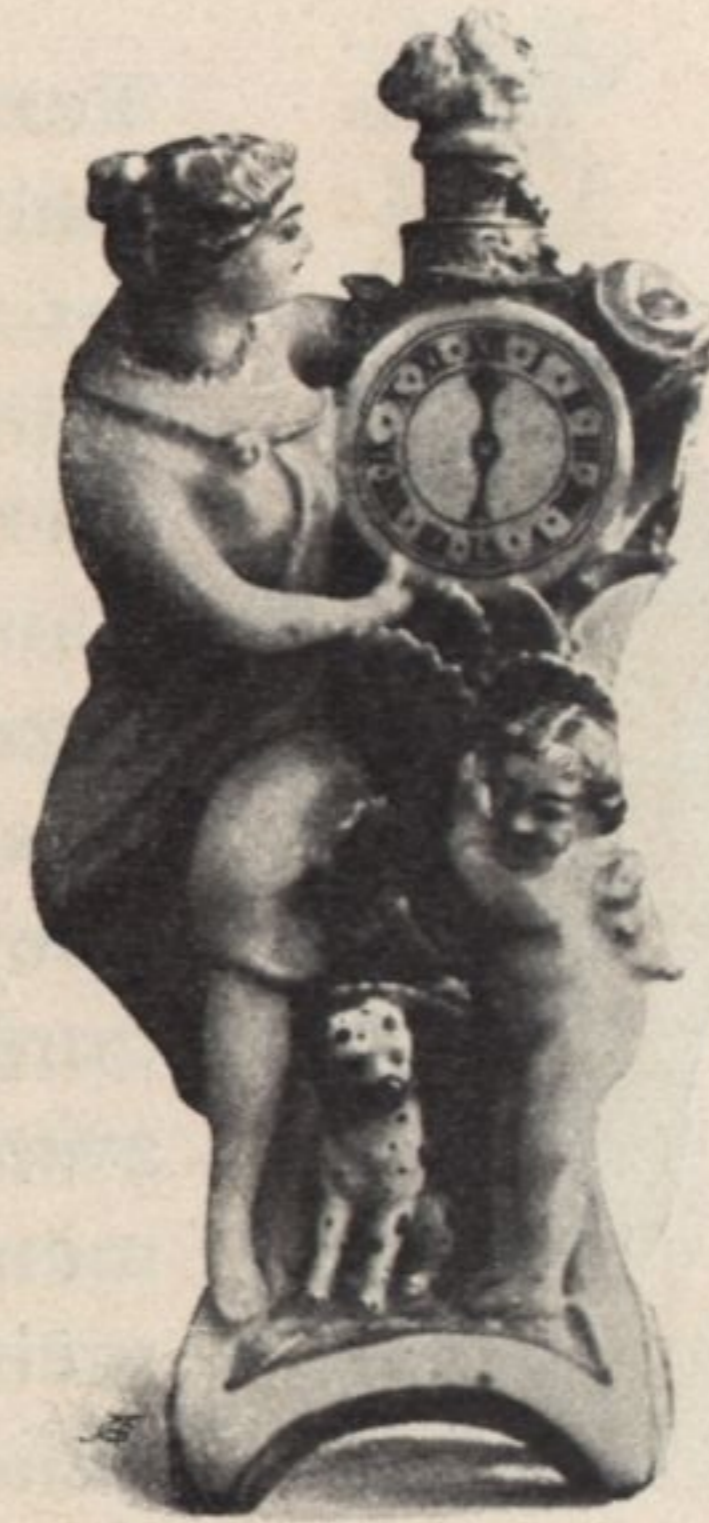


Abb. 36. Figuraler Chelsea-Flakon



Abb. 37. Figuraler Chelsea-Flakon

\* Weitere Galanterien sind im Thüringer Porzellanwerk von Graul-Kurzwelly S. 35 aufgezählt.



Abb. 38. Figuraler Chelsea-Flakon